Fragmente aus meinen entomologischen Tagebüchern

von

C. von Heyden.

(Fortsetzung aus Jahrg. 24 p. 346 d. Z.)

---

81. Conchylis Helveticana Heyden.

Raupe dick, gerundet, fettglänzend, gelblich, mit nur wenig dunklern, ein Härchen tragenden Wärzchen besetzt. Kopf und Nackenschild glänzend, graubraun; letzteres mit nach hinten etwas erweiterter, hellerer Längslinie und gleichfarbigem schmalem Hinterrande und Seitenrändern. Afterklappe klein, gerundet, stärker behaart. Vorderbeine bräunlich.

Ich fand die träge Raupe Anfangs Juli bei St. Moritz und Pontresina in den Samenkapseln der Gentiana acaulis, deren Samen sie verzehrt. Ich nahm viele Exemplare mit nach Frankfurt, die aber starben. Nur einen Wickler fand ich später todt in der Schachtel.

Meine C. Helveticana, von der ich noch keine genügende Diagnose geben kann, stimmt sehr gut mit C. Flagellana HS. fig. 95, sowohl in der Grösse, als in der Färbung.

Ich glaube, dass unter C. Sanguinana Tr., Flagellana Dup. und Francillana F. noch verschiedene, sehr nahe verwandte Arten zu unterscheiden sind. Vielleicht dass die Raupen und ihre sehr verschiedene Lebensweise näheren Aufschluss geben können.

C. Sanguinana Tr. — Baumanniana Hb. — ist schon durch die breiten rothen Binden von verwandten Arten ausgezeichnet; ihre Raupe lebt in den Stengeln von Eryngium campestre.

Was ich als Raupe der C. Flagellana Dup. in der Ent. Zeitung Jahrg. 23 p. 173 beschrieben habe, ist nicht diese. Sie lebt wie C. Sanguinana in den Stengeln von Eryngium campestre. Sie ist bedeutend grösser als Flagellana Dup. Vielleicht könnte Flagellana HS. fig. 345 zu ihr gehören, aber bei meinen zahlreichen Exemplaren ist die erste Binde stets unterbrochen nach dem Vorderrande laufend. Ich nenne meine Art jetzt: C. Eryngiana.

Die C. Francillana F. — Wood fig. 1152, zu der vielleicht Flagellana Dup. gehört, lebt als Raupe von dem Samen von Daucus Carotta.

C. Dilucidana Steph., Wilkinson, eine ebenfalls nahe ver-

wandte Art, lebt als Raupe von dem Samen der Pastinaca sativa.

82. Grapholitha Vacciniana Zell.

Raupe niedergedrückt, vorn und hinten verschmälert, glänzend, gelblich mit grau durchscheinenden Eingeweiden und kleinen, schwärzlichen, ein Härchen tragenden Warzen. Kopf wenig schmäler als das Nackenschild, herzförmig, glänzend, schwarzbraun. Nackenschild etwas schmäler als das folgende Segment, mit dunkler schwarzbraunem, durch eine feine Längslinie getheiltem, grossem, glänzendem Mondfleck. Afterklappe hinten gerundet, dunkel gerandet. Vorderbeine schwarz.

Ich fand die Raupe in grosser Menge an Hecken von Berberis vulgaris bei Speyer. Sie spinnt mehrentheils die Blätter flach aufeinander und benagt sie sehr stark, wodurch die Hecken zum grossen Theil eine ganz braune Farbe hatten. Schon Mitte September verlässt die Raupe ihren Wohnort und spinnt sich unter einem feinen, eirunden, weissen Gespinnste zur Verpuppung ein.

Der Wickler entwickelte sich im Zimmer Mitte April. (1861.)

83. Rhopobota Naevana Hb.

Raupe niedergedrückt, verschmälert, etwas durchscheinend, weisslichgrau, mit einzelnen hellen Härchen besetzt. Kopf herzförmig, glänzend, schwarz. Nackenschild mit grossem, glänzendem, schwarzem Mittelfleck und Seitenflecken; Vorderrand und eine feine Längslinie weisslich. Vorderbeine schwärzlich.

Puppe ziemlich schmal, glänzend, bräunlich gelb, Kopf wenig vorstehend, abgerundet; Scheiden von halber Körperlänge, die der Beine etwas länger; Segmente am Hinterrande mit einer Reihe kleiner Dörnchen; letztes Segment stumpf, mit 4 breiten Zähnchen.

Ich fand die Raupe im Juni und Anfangs Juli sehr häufig auf dem Schwarzwalde, namentlich bei Baden-Baden, Rippoldsau und Badenweiler auf Ilex aquifolium, der Stechpalme. Sie lebt unter einem abgebissenen Blatte, das mit wenigem Gespinnste auf der Oberfläche eines grünen Blattes befestigt ist und die von ihr benagt wird. Unter wenigem weisslichem Gespinnste wird sie zwischen den Blättern oder auf der Erde zur Puppe.

Ende Juli oder Anfangs August entwickelt sich der Wickler.

Obgleich die Raupe schon von Treitschke und Anderen

beschrieben ist, so halte ich es doch nicht für überflüssig, eine nochmalige Beschreibung zu geben. (1856.)

84. Tinea Gliriella Heyden.

Capillis flavo-albidis; alis anterioribus flavido-canis, maculis nigro-fuscis, margo interior late flavo-albida, vix punctata. — Exp. alar. 6‴.

Es ist diese Art mit der sehr variirenden T. Granella nahe verwandt, aber sicher verschieden.

Fühler und Taster bräunlich gelb; letztes Tarsenglied heller. Kopfhaare gelblichweiss, gewöhnlich mit einem dunklen Fleckchen in der Mitte. Halsschild und Hinterleib bräunlichgelb. Beine gelblich; die Tarsen etwas dunkler gefleckt. Vorderflügel gelblichgrau, auf der vorderen Hälfte mit etwas bräunlicher Beimischung. An der Basis des Vorderrandes ein schwarzbraunes Fleckchen, das sich aber nicht wie bei Granella nach unten seitwärts verlängert. Sodann fast wie bei Granella am Vorderrande vor der Mitte ein schwarzbraunes Fleckchen; ein grösseres, etwas schiefes in der Mitte und 4 bis 5 sehr kleine, nach der Flügelspitze zu. Ein helleres, gelblich weisses Feld zieht sich von dem Unterrand des kleinen Schulterfleckchens schief bis zum Afterwinkel hin. Es führt an der Flügelbasis in der Mitte eine kleine, sehr feine, braune Längslinie, so wie ein Fleckchen unter der Mitte und eins oder zwei vor dem Afterwinkel. Das dunkle Feld ist nach der Flügelspitze zu undeutlich dunkel gefleckt, aber der bei Granella in der Mitte vor dem Hinterrand stehende breite schwarze Fleck fehlt hier stets. Die Franzen sind grau, undeutlich gefleckt und haben eine dunkle Theilungslinie. Hinterflügel grau mit röthlichem Schimmer. Unterseite gelblichgrau.

Ich habe diese Art von Ende Mai bis Ende Juni dahier mehrmals aus faulem Waldholz gezogen. (1858.)

85. Tinea Roesslerella Heyden.

Capillis flavescentibus; alis anterioribus subacuminatis, fusco-nigrescentibus, fasciis duabus maculaque ante apicem obsoletis flavido-albidis.

Exp. al. 5—5⅓‴.

Kopfhaar bräunlichgelb, zwischen den Fühlern etwas dunkler. Hinterkopf grau, Fühler ⅔ der Flügellänge, dünn, gelblich, geringelt; die Wurzelglieder dunkel. Lippentaster von 2 Augenlängen, mit anliegenden Schuppen; das 2. Glied länger und dicker als das Endglied, gelblich, am Ende dunkler und mit Borsten besetzt, die wenig kürzer als das mehr dunkle, an der Spitze gelbliche, zugespitzte Endglied sind.

Die Maxillartaster kurz, robust, gelblich. Halsschild und Hinterleib seidenglänzend, grau, besonders an den Seiten mit etwas gelblichen Haarschuppen. Afterbusch gelblich. Vorderen Beine gebräunt; die hintersten einfarbig hellgelb.

Vorderflügel lang, schmal, selbst sammt den nicht sehr breiten Franzen zugespitzt, etwas glänzend, unrein bräunlichschwarz; zwischen der Basis und der Mitte eine breite, senkrechte, gelblichweisse, in ihrer Mitte zuweilen unterbrochene Binde; hinter der Mitte eine ebenso breite, gelblichweisse, ebenfalls in ihrer Mitte zuweilen unterbrochene Binde, die sich jedoch etwas schief vom Vorderrande nach dem Innenwinkel zieht. Am Vorderrande vor der Flügelspitze befindet sich ein gleichfarbiger Fleck. Sind die Binden unterbrochen, so erscheinen hierdurch auf den Flügeln 5 verloschene Flecke. Die Franzen sind gelblich, aber besonders nach dem Innenwinkel zu mit einzelnen dunklen Schuppen untermischt. Hinterflügel schmal, lanzettförmig zugespitzt, seidenglänzend grau, mit gelblichen Franzen.

Auf der Unterseite sind alle Flügel seidenglänzend, grau; die Franzen einfarbig gelblich.

Tinea Roesslerella ist nicht wohl mit andern kleineren Arten der Gattung zu verwechseln und steht durch ihre langen schmalen Flügel der Gruppe der Granella am nächsten.

Ich habe diese Art nach ihrem Entdecker, dem um die vaterländische Lepidopterologie verdienten Herrn Hofgerichts-Rath Dr. Rössler in Wiesbaden benannt, der sie in 5 Exemplaren in der dortigen Gegend im Mai um Silene nutans fand. Ich glaube jedoch nicht, dass dieses die Nahrungspflanze der Raupe ist. (1864.)

86. Incurvaria Provectella Heyden.

Capillis flavo-rufescentibus; palpis elongatis, flavis; alis anterioribus lucidulis, griseo-fuscis, macula angulo anali trigona flavo-albida.

Expl. alar. 9‴.

Mit I. Vetulella Zett. nahe verwandt, etwas grösser und die Vorderflügel mehr gestreckt. Fühler braun, etwas kürzer und dicker als bei jener. Taster lang, so lang als der Kopf breit ist, gerade, einfarbig hellgelb. Kopfhaare gelbröthlich. Halsschild und Hinterleib graubraun. Afterbüschel mit anliegenden Haaren, grau. Beine grau, die Dornen und Schienen etwas heller. Vorderflügel etwas glänzend, einfarbig graubraun; nur bei einiger Vergrösserung zeigt sich die Beimischung grauer Schuppen. Im Afterwinkel, etwas von der Flügelspitze entfernter als bei I. Vetulella ein gelblichweisser, dreieckiger, nach oben verschmälerter Fleck, der bei

dem einen Exemplar bis zur Hälfte, bei dem andern bis zu $^1/_3$ der Flügelbreite reicht. Franzen gleichfarbig. Unterflügel wenig heller. Unterseite grau, mit etwas gelblichem Glanz und schwach durchscheinendem Fleck.

Ich habe diese Motte von Herrn Dorfinger in Sellmannsdorf bei Wien in 2 ♂ Exemplaren unter andern unbestimmten Arten der dortigen Gegend erhalten. (1861.)

87. Exapate Congelatella Cl.

Ich habe die männlichen und weiblichen Falter aus zwei verschiedenen Raupen gezogen, deren Beschreibung hier folgt.

♂. Raupe fast gleichbreit, mit gewölbtem Rücken, glanzlos, dunkelgrün, mit zwei weisslichen Längslinien über dem Rücken, helleren Seiten und hellen, ein Härchen tragenden Wärzchen. Kopf etwas schmäler als das Nackenschild, glänzend, braun, gelblich gefleckt. Nackenschild glänzend, grünlich, der Vorderrand breit weisslich; nach hinten ein brauner, zweimal durch eine helle Linie unterbrochener Fleck. Afterklappe gleichfarbig. Vorderbeine schwarz.

♀. Raupe fast gleichbreit, etwas niedergedrückt, fettglänzend, graugrün, mit sehr kleinen, dunkeln, ein helles Härchen tragenden Wärzchen; beiderseits des Rückens ein schwacher, hellerer Längsstreif. Kopf fast so breit als das Nackenschild, glänzend, gelblichbraun, schwarz gefleckt. Nackenschild glänzend, graugrün und breitem schwarzem Fleck mit zwei grünlichen Längslinien. Afterklappe gleichfarbig. Vorderbeine schwarz.

Beide Raupen werden unter einem langen, etwas röhrenartigen, weisslichen Gespinnste, mit durch Maschen siebartig offenen Löchern, auf der Erde an irgend einem Gegenstande angeheftet zur Puppe. Die ♀ Puppe hat kurze Scheiden.

Die Raupen finden sich Anfangs Mai nicht selten um Frankfurt und Mainz zwischen zusammengesponnenen Blättern der Zweigspitzen des Ligustrum vulgare. Der Falter entwickelt sich im November. (1829.)

88. Chorentis Müllerana F.

Raupe spindelförmig, glänzend, graugrün, mit durchscheinenden Eingeweiden und flachen schwarzen Wärzchen, die ein helles Härchen tragen. Kopf schmal, länglich-eirund, glänzend, mit einzelnen hellen Härchen, grünlichgelb, am Hinterhaupt mit 10 grauen Fleckchen, schwarzen Augenpunkten und bräunlichem Munde. Auf der Stirn ein nach vorn geöffneter gabelförmiger Eindruck. Nackenschild etwas breiter als der Kopf, graugrün, mit vielen kleinen schwarzen Pünktchen. Segmente etwas eingeschnürt, vorn und hinten quer-

runzlig, beiderseits mit einer Grube und in Querreihen stehenden schwarzen, glänzenden Wärzchen. Beine gelblich. Nachschieber abstehend.

Ich fand die Raupe Ende August bei Frankfurt an Scutellaria galericulata, deren Blätter sie mit wenigem Gespinnst nach unten zusammenbiegt und auf der Unterseite benagt, wodurch sie grosse braune Flecke erhalten.

Herr Professor Fritsche aus Freiberg machte mich bei einer gemeinschaftlichen Excursion auf die von ihm zuerst bei Freiberg aufgefundene Raupe aufmerksam. Herr Ant. Schmid und ich hatten schon früher an derselben Stelle den Zünsler gefangen. Auch bei Offenbach und Enkheim.

Myllerana ist bei Fabricius ein Schreibfehler, da er das Thier nach O. F. Müller benannt hat*).

89. Cedestis Gysseleniella Kuhlw.

Raupe spindelförmig; die Segmente etwas eingeschnürt, glänzend, einfarbig meergrün. Vor der Verwandlung zeigen sich gewöhnlich drei dunklere Längslinien. Kopf klein, herzförmig, glänzend, bernsteingelb mit dunklerem Mund. Nackenschild gelblichgrün. Letztes Segment gelblich mit zwei kurzen Spitzen. Vorderbeine gelblich, mit dunkleren Krallen.

Sie findet sich nicht selten bei Frankfurt Mitte Mai an Kiefern. (Pinus sylvestris.)

Die Motte entwickelt sich Anfangs Juni. (1828.)

90. Tischeria Gaunacella FR.

Raupe niedergedrückt, stark eingeschnürt, vom zweiten Segmente an am breitesten, nach hinten verschmälert, glatt, mit einzelnen sehr kleinen Härchen, wenig glänzend, einfarbig grün. Kopf sehr klein, zugespitzt, glänzend, dunkelbraun, heller marmorirt. Nackenschild etwas schmäler als das zweite Segment, in der Mitte mit dunklerem, der Länge nach getheiltem Fleck.

Die Raupe minirt in der zweiten Hälfte des Juni bei Frankfurt und Mainz in den Blättern der Pflaumen. (Prunus domestica.) Die Mine bildet einen langen Fleck, auf der Oberseite, gewöhnlich am Blattrande. Wenn die Raupe mehr erwachsen ist, so schlägt sich der Blattrand nach oben um. Die Verpuppung erfolgt in der Mine und entwickelt sich die Motte im Juli. Eine zweite Generation findet sich im September und October, deren Motte im Mai des folgenden Jahres erscheint. (1835.)

(Fortsetzung folgt.)

---

*) Fabr. substituirt grundsätzlich y für ü; ex. gratia Hydaticus (Dyt.) Hybneri. Red.